

Album der Irrtümer und Wohltaten

Ein Luxemburger Wörterbuch (5)

von Guy Rewenig

Haarspalterei f., volkstümlich für: Orthographie. Der Orthograph zerbricht sich vor, über und nach dem Haarspalten heftig den Kopf, ob "Haar" tatsächlich mit "aa" geschrieben werden soll, oder ob nicht eher "ah" angebracht wäre. Bei "Haarausfall" streicht er heimlich das zweite "a" in "Haar", um den Ausfall schon rein grafisch zu verdeutlichen.

Interpunktion f., überflüssiges Gewimmel veralteter Zeichen in einem Text. In Zeiten allgemeiner Beschleunigung ist vor allem das Komma unhaltbar geworden. Auch das aufdringliche Fragezeichen sollte man ersatzlos ausmerzen, da mittlerweile alle Fragen universell beantwortet sind. Der sogenannte Gedankenstrich verdient den adäquateren Namen "Gedankenlosigkeitsstrich". Nur vom Ausrufezeichen sollte ausgiebig Gebrauch gemacht werden!!! Wir leben in einer permanent euphorischen Verbrauchergesellschaft!!!! Life is cool!!!!!!

Mobbing n., Zermürben mürrischer Arbeitskollegen durch demonstrative Zuvorkommenheit. Mit dem sogenannten "Freundlichkeitsschock" kann man jeden beliebigen Konkurrenten aus dem Feld schlagen.

Foul n., unmögliches Benehmen des Lederballs bei Fussballspielen. Die internationale Schiedsrichterverföderation hat folgende Hauptvergehen aufgelistet: a) Der Ball entfernt sich absichtlich von zwei kämpfenden Spielern und vernachlässigt sträflicherweise seine Rolle als Pufferzone zwischen den Schienbeinen b) Der Ball bleibt weit über die normale Zeitspanne in der Luft und verursacht vorsätzlich den Zusammenprall von zwei Spielerköpfen c) Der Ball fliegt heimtückisch und ohne Vorwarnung ins Tor und provoziert kaltblütig

eine Schlägerei zwischen dem Torwart und dem Linienrichter. Unter Fussballfunktionären wird darüber nachgedacht, wie man regelverletzenden Bällen systematisch die rote Karte zeigen kann.

Parfüm n., geadelter Gestank.

Nimbus m., unfreiwilliger Heiligenschein, kommt von der Leuchtfarbe in den trendgerechten Haarfärbemitteln.

Voyeur m., anachronistischer Zuschauer, der sich länger als zehn Sekunden auf ein einzelnes Vorkommnis konzentrieren kann.

Hobbygärtner m., Pedant der Hortikultur, der seinen selbstgezüchteten Tomaten bei Temperaturen unter 150 plus ein Wollmützchen überstülpt. Den wahrhaft radikalen Hobbygärtner erkennt man an den zahlreichen Wollfäden in seiner Bolognese-Sauce.

Optimist m., grundlos grinsender Pessimist.

Massenkarambolage f., passionierte Verbrüderung Gleichgesinnter mittels Stossstangeneinsatz.

Tonsur f., kleiner, kreisförmiger Kopflandeplatz für herumfliegende Erleuchtungen. Bei hemmungslosen Erleuchtungssüchtigen heisst die Tonsur "skinhead".

Tod m., höchst besänftigendes Ereignis im Leben eines Menschen. Da sich der Verblichene möglicherweise über nichts mehr Rechenschaft ablegen kann - die Wissenschaft ist sich uneinig über den Verbleib der Bewusstseinsströme nach dem Exitus -, sollte der künftige Tote die wichtigsten Vorteile des Todes im voraus schätzen lernen: a) Die Erde ist von weitaus mehr Toten bevölkert als Lebenden. Der Tote gehört somit automatisch zur bedeutendsten schwei-

genden Mehrheit seit Menschengedenken (wobei dieses gewaltige Potential nur deshalb "schweigend" genannt werden muss, weil ihm endgültig die Stimmbänder abhanden gekommen sind). b) Obwohl der Tod unendlich länger dauert als das Leben, ist er keineswegs belastet von allen Unwägbarkeiten, mit denen Lebende sich herumbalgen müssen. Besonders vom Druck der Steuerpflicht ist der Tote auf wundersame Weise befreit. Es soll Lebende geben, die sich aus steuerlichen Gründen den Tod buchstäblich herbeisehnen. c) Der Tod beendet auf einen Schlag die merkwürdigen Wirren des Liebeslebens. Der Tote liebt - still und harmonisch - nur mehr den Tod. Da er nicht mehr zu träumen braucht, erscheinen ihm auch keine anderen Liebesobjekte im Traum.

Gewissen n., mahnende innere Stimme, die sich meldet, wenn kriegerische Auseinandersetzungen unmittelbar vor unserer Haustür toben. Ein Krieg auf dem Balkan ist sofort ein Gewissensstimulans, ein Krieg in Honduras kaum.

Humor m., zweiter Bildungsweg für den durchgefallenen Ernst.

Frau f., fehlgeschlagener Mann. Den Frauen fehlt gemeinhin der Sinn für phalloide Waffensysteme, Schlägereien mit schwerer Körperverletzung, unberechtigtes Schwanzwedeln, mörderische Sauf Touren. In der Evolutionsgeschichte konnte die Frau den Mann nie aufholen, weil er immer schon glorreich fürs Vaterland gestorben war, während sie noch unrühmlich im Mutterland die Windeln wechselte.

Mann m., leistungsstärkere Variante der menschlichen Gattung. Kann einen ganzen Planeten in Schutt und Asche bomben.